

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum Hochfest des Einzugs des Herrn in Jerusalem (Palmsonntag) (Phil. 4:4-9; Joh. 12:1-18) (13.04.2025)

Liebe Brüder und Schwestern,

nun liegt die Große Fastenzeit hinter uns. Es sind vierzig Tage, die wir in Nachahmung unseres Herrn nach Maßgabe unserer Möglichkeiten gefastet haben. Für mathematisch Versierte zur Klärung: die Quadragesima beginnt am Reinen Montag und dauert bis zum Freitag der sechsten Fastenwoche. Die daran anschließenden beiden Feste Lazarus-Samstag und Palmsonntag zählen nicht mehr zu diesen vierzig Tagen der geistlichen Läuterung, genauso wenig wie die Große Woche der Passion Christi, auch wenn das Fasten als solches bis zum Tag der Auferstehung noch weitergeht. Das Fest der Verkündigung, das in neun von zehn Fällen in die Große Fastenzeit fällt, ändert daran nichts. An diesem Tag ist, wie zum Palmsonntag Fisch erlaubt, am Lazarus-Samstag hingegen Kaviar (der einzige Tag im Jahr, an dem das vom Typikon ausdrücklich vorgesehen ist). Wein ist an diesen drei herrlichen Festtagen selbstverständlich gesegnet (s. Ps. 103:15), wie übrigens an allen Herrentagen und Samstagen des Jahres – auch der Großen Fastenzeit und sogar am Großen Samstag nach der Liturgie, wenn in der Kirche Wein und Brot gesegnet werden. Wein, weil nach der Hesperinos bereits die Freude der Auferstehung in uns leuchtet, und Brot, weil das eucharistische Fasten in Vorbereitung auf das Fest der Feste noch andauert.

Die Freude also ist schon da, aber sie ist noch nicht in ihrer Ganzheit entfaltet. Und doch rufen wir heute mit dem Apostel aus: *„Freut euch im Herzen zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus bewahren. Schließlich, Brüder: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein“* (Phil. 4:4-9).

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber mir spricht der Apostel Paulus aus dem Herzen. Die Große Fastenzeit war eine Zeit der Läuterung, wodurch wir uns aber mit dem Herrn versöhnen konnten (s. 2 Kor. 5:20). Und welche Freude diese Zeit uns brachte! Doch jetzt steht uns der Höhepunkt des gesamten Jahres bevor – die Große Woche. Sie beginnt gemächlich mit dem Großen Montag und

dem Großen Dienstag, doch dann steigert sie sich von einem für die Rettung der Welt bedeutsamen Tag zum anderen. Und wir dürfen dabei sein! Nicht bloß als Beobachter, sondern als Teilhaber an den Leiden des Herrn. In der Mitte der Großen Fastenzeit bot uns der Herr eben dies an: „*Wer Mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach*“ (Mk. 8:34). Jetzt ist die Zeit!! Und heute, zum Festtag des Einzugs des Herrn in Jerusalem, wird sich zeigen, was wir in der Zeit des Fastens in unseren Herzen zustande gebracht haben. Wenn wir unser Herz durch tränenreiches Umgeisten, durch bereitwillige Vergebung aller Verfehlungen unserer Mitmenschen gereinigt haben, dann ist die uns jetzt bevorstehende Freude gar nicht in Worte zu fassen. Wir dürfen mit dem Herrn sein, – nicht physisch, dafür aber völlig real durch die in der Kirche wirksame Gnade des Heiligen Geistes. Raum, Zeit und Materie sind hierbei untergeordnete Kategorien, sie gehören zu dieser Welt; doch vereint in der Kirche – dem gott-menschlichen Leib Christi, nehmen wir an den Leiden, dem Tod und der Auferstehung teil. Die Gottesdienste ermöglichen die reale Gegenwart Christi in der Kirche an diesen Tagen bzw. unsere reale Anwesenheit mit dem Herrn in Jerusalem vor zweitausend Jahren. Wir werden mit Christus sein, wenn Er von Judas an die Hohepriester verraten wird (Großer Mittwoch), wir werden mit Ihm und den zwölf Jüngern im Obergemach auf dem Berg Zion an Seinem göttlichen Leib und Blut teilhaben (Großer Donnerstag), zu Golgatha mit der Mutter des Herrn, dem Lieblingsjünger Johannes, Maria Magdalena und Maria, der Frau des Kleopas vor Seinem Kreuz stehen (Großer Freitag) und danach mit Maria Magdalena und den übrigen Myron tragenden Frauen weinend vor Seinem Grab verharren (Großer Samstag). Für mich gibt es nichts Größeres in der Welt als das!

Entscheidend ist jetzt aber die „Vorarbeit“, die wir in unseren Herzen in den zurückliegenden vierzig Tagen geleistet haben. Wenn wir unsere Herzen gereinigt haben, wie es uns die großartigen Vorbilder der Herzensschau und des Umgeistens die heiligen Andreas von Kreta, Gregorios Palamas, Johannes Klimakos und Maria von Ägypten vorgemacht haben, werden wir nicht nur heute den Herrn mit Jubelrufen empfangen, sondern Ihm auch dann die Treue halten, wenn sich das Blatt wendet und die Stimmung der Volksmassen umschlägt. Mit meinen Brüdern und Schwestern – Ihnen allen – will ich in knapp einer Woche kurz vor Mitternacht nach der Prozession um die Kirche symbolisch vor dem verschlossenen Grab Christi stehen und mit den Myronträgerinnen in der höchsten Not und Erniedrigung dem Herrn meine Liebe zeigen, bis sich die Grabhöhle des Herrn vor unseren Augen auftut und wir freudestrahlend und mit Jubelgesängen in die hell erleuchtete Kirche einziehen und den Sieg des Herrn über den Tod, die Hölle und den Satan feiern. Und wer will das nicht?! Doch zuvor wollen wir noch einmal in diesen nun vor uns liegenden Tagen unsere Herzen reinigen. Aus ihnen muss alles Unreine und Unnütze entfernt werden, hier findet die Wiedererlangung der paradiesischen Gemeinschaft mit dem Herrn statt (s. Lk. 17:21), „*denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz*“ (Mt. 6:21). Dann gibt es nur noch Christus für uns. Amen.